

Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **17 (2002)**

Heft 1: **Bulletin**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wakkerpreis 2002 geht an das aargauische Turgi

Turgi, die kleine Agglomerationsgemeinde im Spannungsfeld zwischen den Zentren Baden und Brugg, erhält den Wakkerpreis 2002. Ausgezeichnet wird zum zweiten Mal das Engagement einer Agglomerationsgemeinde des Schweizer Mittellandes – das Engagement für eine qualitätsvolle Siedlungsentwicklung im Rahmen einer durchdachten Nutzungsplanung.

Die seit mehr als 10 Jahren befolgten Kriterien für die Entwicklung richten das Augenmerk auf einen sorgfältigen Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz, auf überdurchschnittliche architektonische Qualität bei Neubauten und auf die Aufwertung der Lebensqualität im öffentlichen Raum.

Grundlage für die Planung bildet ein kommunales Inventar aller schutzwürdigen Bauten, in welchem der frühindustrielle Ortskern in seiner Gesamtstruktur und das ehemalige Spinnereiareal durch Spezialzonen geschützt ist. Für Umgestaltungen wird ein Gesamtkonzept verlangt, wobei die Vertreter und Vertreterinnen der öffentlichen Hand zusammen mit den Bauwilligen nach der bestmöglichen Lösung suchen. Die Gemeinde geht bei der Errichtung öffentlicher Bauten selber mit gutem Beispiel voran: beim Neubau des Friedhofgebäudes wurde die Zusammenarbeit mit einem Künstler und einem Landschaftsplaner gesucht, der Neubau des Bahnhofs ist

aus einem Wettbewerb über das gesamte Bahnhofareal hervorgegangen und die Bahnhofstrasse wurde in eine fussgängerfreundliche Zone umgewandelt, mit einem heute als Dorfpark genutzten ehemaligen Villengarten.

Die offizielle Übergabe des mit Fr. 20 000.– dotierten Wakkerpreises wird am 29. Juni 2002 in Turgi mit einem Dorffest gefeiert.

www.turgi.ch stellt seit Ende Januar 2002 die Gemeinde vor.

Gruppe Holzschutz und Mikrobiologie an der EMPA besteht weiter

Im Dezember letzten Jahres ist die Bereinigung in Fragen der Standorte und der Finanzierung der Fachgruppe Holzschutz und Mikrobiologie sowie der Abteilung Holz an der EMPA abgeschlossen worden. Die beiden Zentren wurden zusammengelegt, so dass die Schweiz weiterhin über ein Kompetenzzentrum Holz verfügt. Aus Kostengründen und aufgrund infrastruktureller Gegebenheiten wurde als Standort St. Gallen gewählt.

Zum Tätigkeitsfeld der Gruppe Holzschutz und Mikrobiologie gehören folgende Bereiche:

- Nachweis der biologischen Wirkung von Schutzmitteln und -verfahren gegen Pilze
- Nachweis biogener Auswirkungen von Kunststoffen, Metallen, Baustoffen sowie Nachweis der Wirksamkeit von Schutzmassnahmen
- Expertisen zu Schäden und Hygieneproblemen sowie Beratungen in Fragen zu Material und Organismen
- Bestimmung und Beurteilung von Mikroorganismen
- Forschung und Entwicklung

Kontaktadressen:

– *Holz und Organismen:*

Dr. Erwin Graf, T 071 274 72 47, erwin.graf@empa.ch

– *übrige Materialien und Hygienefragen:*

Dr. Paul Raschle, 071 274 73 47, spaul.raschle@empa.ch

Studie zu Bundes-subsidierungen und Landschaftsschutz

Ende Januar 2002 stellte die Stiftung Landschaftsschutz ihre neueste Studie vor, eine Studie brisanten Inhalts: «Bundessubsidierungen – landschaftszerstörend oder landschaftserhaltend? Praxisanalyse und Handlungsprogramm». Vordringlichstes Anliegen der vom Fonds Landschaft Schweiz in Auftrag gegebenen Studie ist es, für die Vergabepolitik des Bundes mögliche neue Ausrichtungen aufzuzeigen, die dringend benötigte Diskussion über die heute bestehende Divergenz zwischen Investitions- und Schutzpolitik zu lancieren.

Die Studie begnügt sich nicht allein mit der Analyse des Ist-Zustandes. Sie zeigt anhand einer Liste von Verbesserungsvorschlägen und Fallbeispielen einen möglichen Weg für den Umbau der Subventionen des Bundes. Durch eine Umlagerung oder einer flexibleren Handhabung der Subventionspraxis sei beispielsweise im Agrarbereich, bei der Raumplanung, bei der Wohnbauförderung oder in der Tourismusförderung der raum- und landschaftschonende Umgang mit unserem bedrohten Lebensraum realisierbar und dies ohne Erhöhung des Ausgabenvolumens von gegenwärtig 28 Milliarden Franken.

Bezugsquelle:

Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL

Hirschengraben 11

3011 Bern

T 031 312 20 01,

F 031 312 57 81, info@sl-fp.ch

proSAFFAhaus

Im Januar 2002 wurde ein Verein zur Rettung des 1928 von Lux Guyer (1894–1955) geschaffenen Musterhauses gegründet. Das für die erste Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit SAFFA konzipierte Fertighaus aus Holz, ein industriell vorgefertigtes Typenhaus, diente als Musterhaus für einen rationell geführten Haushalt und ist architektonisch zwischen die traditionelle, bürgerliche Wohnkultur im Stil des englischen Landhauses und dem Aufbruch in die Moderne, dem Neuen Bauen, einzureihen.



Mehrfamilienhaus in historischem Villenpark: eigenständige, zeitgenössische Lösung in sinnvoller Zurückhaltung gegenüber der kulturhistorisch bedeutsamen Anlage (Rolf A. Stähli, Winterthur)



Das SAFFAhaus von Lux Guyer, Mitte der 1930er Jahre

Nach der SAFFA wurde das demontierte Haus in Aarau wieder aufgebaut wo es nun, nach bald 70 Jahren als Wohnhaus, vom Abbruch bedroht ist: durch Landabtausch liegt es heute inmitten der Aarauer Industrie- und Gewerbezone – ein Ort ohne Zukunft für eines der ersten Fertighäuser aus Holz in der Schweiz.

Nach reiflicher Überlegung hat sich die Stadt Aarau entschlossen, das gut erhaltene SAFFAhaus zu demontieren und einer interessierten Trägerschaft kostenlos zum Wiederaufbau zu überlassen. Das zweigeschossige, L-förmige Haus mit Terrasse ist unabhängig von der örtlichen Situation entworfen und ist von einem geometrisch gegliederten Garten umgeben.

Der Verein beabsichtigt die Sicherstellung der historischen Bausubstanz und den Wiederaufbau des SAFFAhauses, wobei einer öffentlichen Nutzung der Vorzug gegeben würde. Das Projekt steht unter dem Patronat der alliance F Bund Schweizerischer Frauenorganisationen, die sowohl die erste Ausstellung von 1928 wie auch die zweite von 1958 initiiert hat und die in ihrer über hundertjährigen Geschichte im schweizerischen Wohnungsbau Einfluss genommen hat.

Kontaktadresse:
Verein Pro SAFFAhaus
Postfach 1414
8700 Küsnacht

«Baukultur entdecken» – neue Serie des Schweizer Heimatschutzes

Arosa wurde als Pilotgemeinde zur Lancierung der Architekturspaziergänge des Schweizer Heimatschutzes ausgewählt.

In Zusammenarbeit mit dem Bündner Heimatschutz und Arosa Tourismus konnte ein erstes Faltblatt erstellt werden. Es wurden 20 Objekte für den Rundgang ausgewählt. Der Spaziergang zeigt die reiche Palette unserer gebauten Kultur seit dem späten 15. Jahrhundert bis ins Jahr 2000: angefangen bei den Zeugen der Walser Streusiedlung über die Bauten des beginnenden Fremdenverkehrs und den Beispielen des Neuen Bauens bis hin zu den Werken zeitgenössischer Architekten.

In den nächsten Jahren sollen in anderen Schweizer Ferienorten, als Ergänzung zum bestehenden Sport- und Freizeitangebot, weitere Spaziergänge erscheinen.

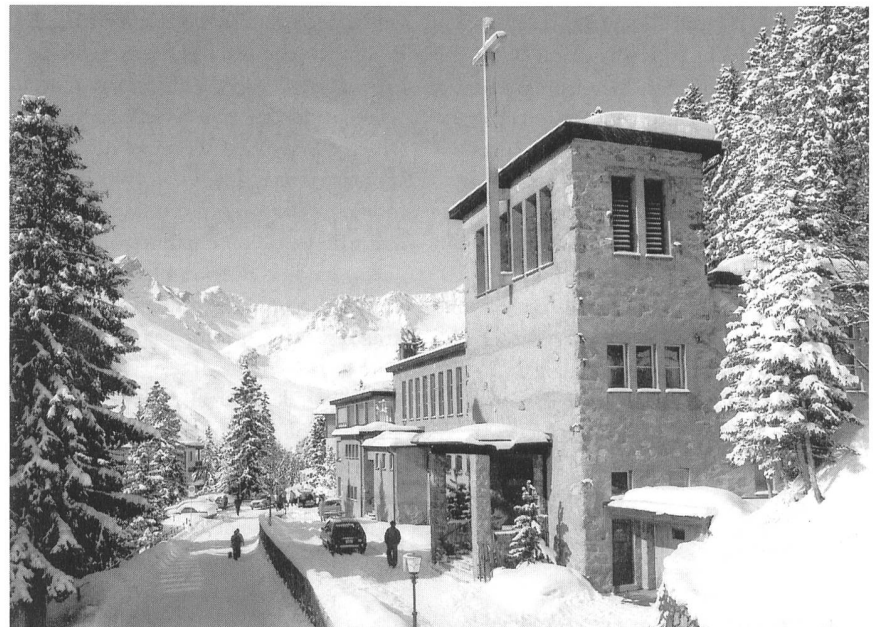
Kostenlos zu beziehen bei:
Schweizer Heimatschutz
Postfach, 8032 Zürich
www.heimatschutz.ch

A.R.H.A.M. – Association romande des historiens de l'art monumental

Créée en 1995, l'ARHAM est une association professionnelle qui a pour objectif principal la défense et la promotion de la profession d'historien des monuments. Depuis cinq ans, elle s'est développée autour d'un noyau d'une quarantaine d'historiens qui travaillent dans les domaines variés du patrimoine bâti et des arts décoratifs.

L'ARHAM vient de publier la liste de ses membres en indiquant les principales prestations et services assurés: expertises de monuments, rapports, inventaires, publications, conférences et visites guidées.

Contact:
A.R.H.A.M
6, avenue Fantaisie,
1006 Lausanne



Ein Höhepunkt des Heimatschutz-Spaziergangs ist die katholische Kirche von Arosa, einer der bedeutendsten Sakralbauten des 20. Jahrhunderts in Graubünden. Sie stammt aus dem Jahre 1935 (Gebrüder Sulser, Chur) und ist dem Stil des Neuen Bauens verpflichtet.